

Die kanadische Organistin Isabelle Demers zählt zu den international gefragtesten Konzertorganistinnen der Gegenwart. Für ihr „mitreißendes virtuosos Spiel“ und ihre „furchtlose Außergewöhnlichkeit“ wird sie weltweit von Publikum und Kritik gefeiert. Konzertreisen führten sie durch Europa, Nordamerika, Australien, Neuseeland, den Oman und nach China. Zu den bedeutenden Auftrittsorten zählen die Elbphilharmonie Hamburg, die Berliner Philharmonie, die Royal Albert Hall London, die BBC Proms, die Verbotene Stadt in Peking, die Walt Disney Concert Hall in Los Angeles sowie die Maison Symphonique in Montréal.

Als Solistin war sie regelmäßig bei Kongressen der American Guild of Organists, der Organ Historical Society und weiterer internationaler Fachverbände zu Gast. Mehrere vielbeachtete CD-Aufnahmen erschienen bei Acis und Pro Organo.

Die aus Québec stammende Musikerin promovierte an der Juilliard School in New York. Heute ist sie Associate Professor für Orgel an der McGill University sowie Organist-in-Residence an der Church of St. Andrew & St. Paul in Montréal. Für die Jahre 2025 bis 2027 wurde sie zudem zur Gastprofessorin an der Norwegischen Musikakademie in Oslo berufen. Zuvor leitete sie das Orgelprogramm der Baylor University in Texas.

Zu den Werken:

Isabelle Demers spannt einen musikalischen Bogen von Johann Sebastian Bach bis Johannes Brahms und zeigt, wie Bachs Kunst Generationen von Komponisten prägte. Den Auftakt bildet das Präludium und die Fuge in C-Dur BWV 547 – eines der großen Orgelwerke, das durch beeindruckende Klarheit und architektonische Größe besticht.

Clara Schumanns Variationen über ein Thema ihres Mannes verbinden poetischen Ausdruck mit souveräner kompositorischer Gestaltung und zeigen ihre außergewöhnliche Eigenständigkeit. Robert Schumanns Studien op. 56, ursprünglich für Pedalflügel geschrieben, entfalten eine intime Klangsprache zwischen Liedhaftigkeit und geistlicher Versenkung.

Den Abschluss bildet Brahms' Variationen über ein Thema von Händel in der eindrucksvollen Orgelbearbeitung von Rachel Laurin. Aus einem schlichten barocken Thema entwickelt Brahms ein Panorama unterschiedlichster Charaktere – von virtuoser Brillanz bis zu tiefer Nachdenklichkeit. Die monumentale Schlussfuge vereint Vergangenheit und Gegenwart zu einem glanzvollen Finale und macht die enge Verbindung zwischen barocker Tradition und romantischer Ausdruckskraft hörbar.

Johann Sebastian Bach Präludium und Fuge C-Dur BWV 547
1685–1750

Clara Schumann Variationen über ein Thema von Robert Schumann
1819–1896 (Bearbeitung: Isabelle Demers)

Robert Schumann Studien für Pedalflügel op. 56
1810–1856
Nr. 2 Mit innigem Ausdruck
Nr. 4 Innig
Nr. 5 Nicht zu schnell

Johannes Brahms Variationen und Fuge über ein Thema von Händel
1833–1897
Thema – 25 Variationen – Fuge
(Bearbeitung: Rachel Laurin, 1961–2023)



Foto: Abi Poe